

(19)



Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets



(11)

**EP 0 865 817 A1**

(12)

## EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:  
23.09.1998 Patentblatt 1998/39

(51) Int. Cl.<sup>6</sup>: **B01F 15/00**, B01J 19/00,  
B01J 19/18

(21) Anmeldenummer: 98104827.5

(22) Anmeldetag: 17.03.1998

(84) Benannte Vertragsstaaten:  
AT BE CH DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU MC  
NL PT SE  
Benannte Erstreckungsstaaten:  
AL LT LV MK RO SI

(30) Priorität: 17.03.1997 DE 19711019

(71) Anmelder:  
BASF AKTIENGESELLSCHAFT  
67056 Ludwigshafen (DE)

(72) Erfinder:  
• Rupaner, Robert, Dr.  
67158 Ellerstadt (DE)

• Lawrenz, Sven  
68161 Mannheim (DE)  
• Schuchmann, Heike, Dr.  
71665 Vaihingen (DE)  
• Bauer, Gerhard, Dr.  
69469 Weinheim (DE)

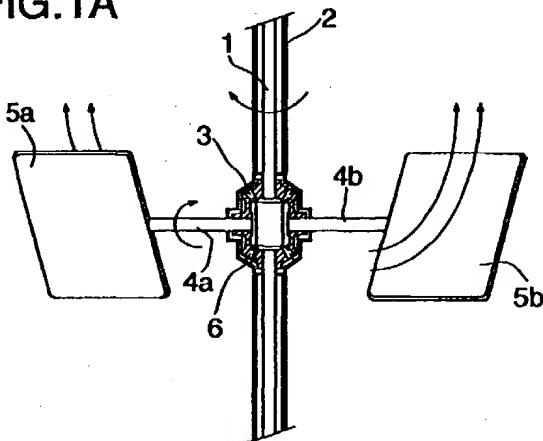
(74) Vertreter:  
Kinzebach, Werner, Dr. et al  
Patentanwälte  
Reitstötter, Kinzebach und Partner  
Postfach 86 06 49  
81633 München (DE)

### (54) Rührer mit variabel einstellbaren Rührorganen für Reaktoren für chemische Umsetzungen

(57) Die Erfindung betrifft einen Rührer mit variabel einstellbaren Rührorganen (5a-d) für Reaktoren für chemische Umsetzungen, insbesondere für Polymerisationsreaktoren. Der Rührer weist eine Antriebswelle (2) auf, in der Stellmittel (6) zur Verstellung der Rührorgane (5a-d) vorhanden sind. Jedes Rührorgan ist mit der Antriebswelle (9) über einen Arm verbunden und über die Stellmittel (6) drehbar.

Der erfindungsgemäße Rührer ist insbesondere für die Herstellung von Emulsions-, Suspensions-, Lösungs-, Substanz- oder Fällungspolymerisaten geeignet.

FIG.1A



EP 0 865 817 A1

## Beschreibung

Die Erfindung betrifft einen Rührer für Reaktoren für chemische Umsetzungen, insbesondere einen Rührer für Polymerisationsreaktoren, der an einer Antriebswelle mehrere variabel einstellbare Rührorgane aufweist.

Zur Herstellung von Polymerisaten, insbesondere von Polymerdispersionen, haben sich verschiedenartige Rührorgane bewährt - im wesentlichen Anker-, Blatt-, oder Pfadler-Rührer -, die jeweils spezielle Eigenschaften hinsichtlich Scherbelastung, Wandgängigkeit und damit Wärmeabfuhr, Mischzeit oder Homogenisierungseigenschaften aufweisen. In Reaktoren, in denen eine Vielzahl unterschiedlicher Produkte hergestellt werden, die sich insbesondere hinsichtlich der Viskosität unterscheiden, wäre es wünschenswert, über einen Rührer zu verfügen, der an das jeweilige Rührproblem anpaßbar wäre. Ein Beispiel hierfür wäre ein Rührer, der während des Rührvorgangs bezüglich Geometrie, Charakteristik und Leistungsaufnahme in kontrollierter Weise veränderbar ist.

Zum Stand der Technik werden die am Ende der Beschreibung zitierten Veröffentlichungen genannt ([1] bis [6]).

Die Autoren der Veröffentlichung [1] beschreiben einen Rührer mit verstellbaren Rührblättern, der insbesondere für solche Rührvorgänge geeignet ist, während denen sich die Viskosität ändert (s. [1], Seite 48, mittlere Spalte, vorletzter Absatz). Das Hauptanwendungsgebiet des dort beschriebenen "Variostant"-Rührers sind Biotechnologie-Reaktoren, und er wird dabei vor allem zum Aufwirbeln von Schlamm Massen herangezogen. In der zur Veröffentlichung [1] gehörenden Firmenbroschüre [2] wird als Anwendungsgebiet für den Variostant-Rührer im Abschnitt "Einsatzbereiche" auch die Herstellung von Kunststoffen erwähnt. Die Rührblätter sitzen am unteren Ende einer hohlen Antriebswelle. Die Einstellung des Anstellwinkels der Rührblätter erfolgt über eine Steuerwelle, die in der hohlen Antriebswelle verläuft. Das untere Ende der Steuerwelle ragt aus der Antriebswelle heraus in das Rührgut und ist mit Betätigungsorganen versehen, über die die Einstellung des Anstellwinkels der Rührblätter bewirkt wird. Dieser aus [1] und [2] bekannte Rührer weist auf Grund seiner Konstruktion verschiedene Nachteile auf, unter anderen die folgenden:

Die hohle Antriebswelle hat Kraft bzw. Drehmoment zu übertragen, um die Rührblätter durch das zu rührende Medium zu drücken. Die Steuerwelle hat Zugkraft zu übertragen, um den Neigungswinkel der Rührblätter einzustellen und zu halten. Die bekannte Konstruktion bedingt, daß die hohle Antriebswelle bzw. das Steuergestänge nur geringe Kräfte übertragen kann.

Polymerisate können zwischen der Hohlwelle und der sich darin bewegenden Steuerwelle eindringen und die beiden miteinander verkleben.

Die Gestänge bzw. Steuerungsteile, welche die

Verstellung der Rührerblätter besorgen, kommen zwangsläufig mit dem gerührten Medium in Berührung und verschmutzen daher leicht. Sie sind einer Reinigung nicht zugänglich und können bei höheren Rührgutviskositäten verbiegen oder abreißen.

Besonders bei der Bearbeitung von scherempfindlichen Dispersionen führt das herausragende Gestänge an den Stellen mit hoher Scherung zur Koagulatbildung, welche die gesamte bewegliche Mechanik beeinflusst.

Der Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, den geschilderten Nachteilen der bekannten, mit variabel einstellbaren Rührorganen ausgestatteten Rührer abzuhefen und einen Rührer für Polymerisationsreaktoren bereitzustellen, der ohne die Nachteile des Standes der Technik arbeitet und insbesondere für die Herstellung von Polymerdispersionen geeignet ist.

Gegenstand der Erfindung ist demgemäß ein Rührer für Reaktoren für chemische Umsetzungen, der an einer Antriebswelle mehrere variabel einstellbare Rührorgane aufweist und dadurch gekennzeichnet ist, daß jedes Rührorgan mit der Antriebswelle über einen Arm verbunden und über in der Antriebswelle angeordnete Stellmittel einstellbar ist.

Die Rührorgane können z. B. als Rührblätter oder -schaufeln auslaufen. Zu bevorzugen sind aber Rührblätter, und zwar solche mit im wesentlichen rechteckiger Ausbildung. Die Blätter sind vorteilhafterweise an den Kanten bzw. Ecken etwas abgerundet, weil dadurch Stellen höchster Scherung vermieden werden; oder die Blätter sind geschlitzt, wie es z. B. in der Figur 3 gezeigt ist, um die maximale Scherung herabzusetzen. Ein rechteckiges Rührblatt kann ggfs. seinerseits aus mehreren in verschiedenen Winkeln zur Rührerwelle geneigten, jedoch feststehenden Blättern bestehen, wie es in der Figur 4 gezeigt ist. Die Blätter können auch gekrümmt, gewölbt (s. Figur 5) oder löffelförmig ausgebildet sein. Dies vermindert zusätzlich die maximal auftretende Scherung des Rührgutes.

Die Rührorgane bestehen vorzugsweise aus Stahl oder sind emailliert.

Die Betätigung der Stellmittel kann auf verschiedene Weise erfolgen, beispielsweise durch eine in der als Hohlwelle ausgebildeten Antriebswelle verlaufende Steuerwelle. Die Stellmittel können auch mit einem Elektromotor, z. B. einem Schritt- oder Gleichstrommotor, betrieben werden. Der Motor kann auch über Funk angesteuert werden.

Durch Arretierung der Stellmittel werden die gewählten Neigungswinkel der Rührorgane festgelegt.

Die Stellmittel sind vorzugsweise gekapselt.

Bei den Stellmitteln handelt es sich vorzugsweise um ein Getriebe. Als Getriebe kommen insbesondere Zahnradgetriebe in Betracht, welche eine Drehbewegung an die Arme und somit an die Rührorgane weitergeben und die Neigungswinkel der Rührorgane, beispielsweise der Rührblätter, in gewünschter Weise verändern.

Die Stellung der beiden gegenüberliegenden Rühr-

organe, z. B. Rührblätter, kann gleichsinnig sein (Winkel  $\alpha$ , den die Rührblätter zueinander bilden =  $2 \times \theta$ ). In dieser Stellung wird Flüssigkeit von beiden Blättern nach "oben" weggedrückt, wie aus Figur 1 ersichtlich ist. Die Stellung der Rührorgane kann aber auch gegensinnig sein (Winkel  $\alpha = 0$ ). In diesem Falle wird das eine Rührblatt Flüssigkeit nach oben und das andere Flüssigkeit nach unten drücken, wie aus Figur 2 ersichtlich ist. Dies hat zur Folge, daß die resultierenden Drehmomente an den querliegenden Armen sich aufheben.

Vorzugsweise werden die Rührorgane paarweise verstellt, da dies eine Vereinfachung der Konstruktion mit sich bringt und unberechenbare Taumelbewegungen des Rührwerks auf ein Mindestmaß begrenzt werden. Bei einer bevorzugten Ausführungsform ist dazu ein durch zwei gegenüberliegende, koaxiale Arme gebildetes Armpaar einstückig ausgebildet.

Der, vorzugsweise wandgängige, erfindungsgemäße Rührer kann auch mehrstufig aufgebaut sein, d. h. es sind mehrere Armpaare an der Antriebswelle etagenweise angeordnet. Der Winkel  $\beta$ , den die Armpaare, von oben betrachtet, miteinander bilden, liegt vorzugsweise zwischen 0 und 90° (s. Fig. 6). Es können je nach Länge des Rührers bis zu 8 Armpaare, vorzugsweise 2 bis 4 Armpaare, vorgesehen sein, die gleichmäßig miteinander oder gegeneinander verstellt werden können. Auch kann, z. B. mit Hilfe einer elektromotorischen Steuerung, für jedes Armpaar ein individueller Neigungswinkel  $\theta$  eingestellt werden. Bevorzugt wird ein einstufiger Rührer verwendet.

Als Dichtungen für die Kapselung der Arme gegenüber der axialen Antriebswelle werden Gleitringdichtungen oder auch andere übliche Dichtungen (siehe z. B. A. Kläß et al., "Rührwerks-Gleitringdichtungen für den Einsatz in der chemischen Industrie", in Handbuch Dichtungen, 1. Aufl. 1990, Herausgeber B. Thier, W.H. Faragallah (Verlag), Sulzbach) verwendet, deren Material inert gegenüber dem Rührgut ist.

Die Gleitringdichtung kann mit Produkt oder einer in dem Reaktor enthaltenen Komponente (z. B. Wasser) geschmiert bzw. abgedichtet werden, wodurch erreicht wird, daß kein produktfremdes Gleitmittel in das Endprodukt gelangt.

Zu den Vorteilen, die durch die vorliegende Erfindung erzielt werden, gehören die folgenden:

Da die Steuerungsteile, wie Steuerwelle und Getriebe, in der hohlen Antriebswelle eingekapselt sind, kommen im Gegensatz zu den bekannten Rührern mit variabel verstellbaren Rührorganen keine Steuerungsteile bzw. Gestänge mit dem zu rührenden Medium in Berührung, so daß die Verschmutzungsgefahr, die Gefahr der Koagulatbildung und die Gefahr von Beschädigungen infolge Abreißens und Verbiegens von Teilen des Rührwerks bei höheren Rührgutviskositäten verringert sind.

Auch können wegen der Abdichtung und Verkapselung der Stellmittel keine Polymerisate in das Innere der Antriebswelle eindringen und zu Verklebungen führen.

ren.

Während der Polymerisation ändert sich die Viskosität des Rührgutes stetig. Durch Variation der Drehzahl und des Neigungswinkels der Rührorgane kann nun eine optimale Turbulenz des Rührgutes eingestellt werden. Demzufolge lassen sich je nach Anforderungen und gestellter Rühraufgabe der Einrühr- bzw. Homogenisierungseffekt in der Absicht, die Mischzeit zu minimieren, verstärken und/oder die Wärmeabfuhrleistung verbessern.

Der erfindungsgemäße Rührer kann mit Vorteil auch dann in einem Rührbehälter genutzt werden, wenn die zu rührenden Stoffe unter sich unterschiedliche Viskositäten aufweisen, die sich aber im Verlaufe des Rührprozesses nicht ändern. Hierbei ist es möglich, Drehzahl und Neigungswinkel so auszurichten, daß ein optimaler Leistungseintrag des Rührers erfolgt.

Es ist möglich, den Neigungswinkel  $\theta$  als Funktion einer Zeitkoordinate, wie Reaktionsfortschritt, Dosierzeit einer Komponente, Viskositätsänderung, pH-Änderung, Farbänderung oder allgemein in Abhängigkeit eines Signals eines dem Reaktionsmedium angeschlossenen Sensors, linear oder kontinuierlich oder auch statistisch, d. h. unregelmäßig und zufallsgesteuert, zu verändern. Letzteres führt dann durch Umstellen des Neigungswinkels zur Ausbildung von Perioden höchster Turbulenz im System.

Der erfindungsgemäße Rührer für Polymerisationsreaktoren wird vorzugsweise dort verwendet, wo Dispersionspolymerisate oder auch Suspensions-, Lösungs-, Substanz- oder Fällungspolymerisate hergestellt werden. Er ist insbesondere für die Suspensions- oder Emulsionspolymerisation brauchbar.

Die Polymerdispersionen können mono- oder poly-modal sein und breite oder enge Teilchengrößenverteilung besitzen.

Die Glasatemperatur der erhaltenen Polymere liegt im allgemeinen im Bereich von -100 Grad C bis +150 Grad C.

Für die Polymerdispersionsherstellung geeignete ethylenisch ungesättigte Monomere sind insbesondere C<sub>2</sub>-C<sub>6</sub>-Olefine, wie Ethylen und Propylen, vinylaromatische Verbindungen, wie Styrol,  $\alpha$ -Methylstyrol oder Vinyltoluole, C<sub>1</sub>-C<sub>12</sub>- Alkylvinylether, wie Methyl- oder Ethylvinylether, Vinylester von C<sub>1</sub>-C<sub>18</sub>- Mono-carbonsäuren, wie Vinylacetat oder Vinylpropionat, Ester von  $\alpha$ ,  $\beta$ -ethylenisch ungesättigten Mono- und Dicarbonsäuren, wie Acryl-, Methacryl- oder Maleinsäure, mit C<sub>1</sub>-C<sub>12</sub>- Alkanolen, wie Methanol, Ethanol, n- Propanol, iso-Propanol, 1-Butanol, 2-Butanol, iso-Butanol, tert.- Butanol und 2-Ethylhexanol, Acrylnitril, Methacrylnitril, Butadien, Isopren,  $\alpha$ ,  $\beta$ -ethylenisch ungesättigte C<sub>3</sub>-C<sub>6</sub>- Mono- und Dicarbonsäuren, wie Acrylsäure und Methacrylsäure und deren Amide, wie Acrylamid und Methacrylamid.

Dispersionen, die mit dem erfindungsgemäßen Rührer hergestellt werden können, sind beispielsweise Styrol-Butadien-Dispersionen, Styrol-Acrylat-Dispersionen

nen oder Acrylat-Dispersionen. Hier beispielsweise in Frage kommende, dispergierte Polymerisate sind Homo- oder Copolymerisate der Acrylsäure- und Methacrylsäureester, insbesondere von Methyl-, Ethyl-, Butyl-, Ethylhexylacrylat, Hydroxyethyl- und Hydroxypropylacrylsäureester und -methacrylsäureester; Homo- oder Copolymerisate des Styrols mit Butadien und/oder (Meth)acrylnitril und/oder den erwähnten (Meth)acrylsäureestern; Homo- oder Copolymerisate des Vinylacetates und/oder Vinylpropionates mit Ethylen, Butadien oder den erwähnten (Meth)acrylsäureestern; Homo- oder Copolymerisate des Vinylchlorids und/oder Vinylidenchlorids mit den erwähnten (Meth)acrylsäureestern, Olefinen oder Vinylaromaten. In Betracht kommen auch Masse- oder Lösungspolymerisate der Acrylsäure oder Methacrylsäure, ggf. mit anderen Säuren, Säureamiden oder Säureanhydriden wie Maleinsäure(anhydrid), (Meth)acrylamid.

Die Polymerisationstemperatur beträgt üblicherweise 30 bis 150 °C. Die Polymerisation kann auch unter Druck erfolgen. Zur Einleitung der Emulsionspolymerisation werden die gebräuchlichen wasserlöslichen Radikalbildner in einer Menge von vorzugsweise 0,01 bis 0,1 Gew.-%, bezogen auf die Monomorphase, eingesetzt. Beispiele für Radikalbildner sind Peroxide, wie Ammoniumperoxodisulfat, Kaliumperoxodisulfat und Wasserstoffperoxid. Die Initiierung kann entweder direkt durch Temperaturerhöhung oder durch Einsatz von Reduktionsmitteln erfolgen.

Als Dispergiermittel können die bei der Emulsionspolymerisation gebräuchlichen ionischen und nichtionischen Emulgatoren oder Schutzkolloide eingesetzt werden. Vorzugsweise werden 0,1 bis 5,0 Gew.-% Emulgator, bezogen auf die Monomorphase, eingesetzt. Gegebenenfalls können zur Polymerisation noch Puffersubstanzen, wie Natriumcarbonat, Natriumhydrogenphosphat oder Alkaliacetate, eingesetzt werden.

Die Polymerisation kann kontinuierlich oder diskontinuierlich, mit oder ohne Verwendung von Saatlatices, unter Vorlage aller oder einzelner Bestandteile des Reaktionsgemisches oder unter teilweiser Vorlage und Zulauf der oder einzelner Bestandteile des Reaktionsgemisches oder nach einem Anlaufverfahren ohne Vorlage durchgeführt werden.

Nähere Angaben zur Polymerisation ethylenisch ungesättigter Verbindungen finden sich beispielsweise in Houben-Weyl, Band XIV/1, Makromolekulare Stoffe, Georg Thieme Verlag, Stuttgart, 1961.

Als Polykondensation ist insbesondere die Herstellung von Polyestern, Polyamiden und Kondensationsharzen und als Polyaddition insbesondere die Polyurethanbildung zu erwähnen. Nähere Angaben hierzu finden sich ebenfalls in dem zuvor genannten Buch. Die Erfindung wird nachfolgend an Hand von Beispielen weiter erläutert.

Es zeigen:

Fig. 1a eine perspektivische Ansicht (mit

Teilschnitt) eines erfindungsgemäßen Rührers mit zwei Rührblättern

5 Fig. 1b

eine Seitenansicht des Rührers gemäß Fig. 1a und 4 in Richtung der Achse der Arme, an denen die Rührblätter sitzen

10 Fig. 2a

eine perspektivische Ansicht (Teilschnitt) einer weiteren Ausführungsform des erfindungsgemäßen Rührers mit zwei Rührblättern

15 Fig. 2b

eine Seitenansicht des Rührers gemäß Fig. 2a in Richtung der Achse der Arme, an denen die Rührblätter sitzen

20 Fig. 3, 4 und 5a

perspektivische Ansichten weiterer Ausführungsformen von Rührblättern

Fig. 5b

eine Seitenansicht des Rührers gemäß Fig. 5a in Richtung der Achse der Arme, an denen die Rührblätter sitzen.

Fig. 6a

eine perspektivische Ansicht (Teilschnitt) eines zweistufigen erfindungsgemäßen Rührers

Fig. 6b

eine Ansicht des Rührers gemäß 6a in Richtung der Rührwelle.

35

40

45

50

55

Der Rührer gemäß Fig. 1 besteht aus einer Antriebshohlwelle 2, in welcher eine arretierbare Steuerwelle 1 geführt ist. Mit der Steuerwelle 1 sind zwei senkrecht zur Steuerwelle 1 verlaufende Arme 4a und 4b über ein Zahnradgetriebe 6 verbunden. Im Bereich des Durchtritts der Arme 4a und 4b durch die Hohlwelle 2 ist eine Kapselung 3 vorgesehen. An den Enden der Arme 4a und 4b sind rechteckige Rührblätter 5a und 5b mit gerundeten Ecken vorhanden. Die Rührblätter 5a und 5b bilden mit der Antriebshohlwelle 2 einen Winkel  $\Theta$ , wobei die Rührblätter gegeneinander um einen Winkel  $\alpha$  verdreht sind, siehe Fig. 1b. Bei dieser Anordnung und bei dem in Fig. 1a durch den Vollpfeil angedeuteten Drehrichtung der Antriebshohlwelle 2 wird das Rührgut in der durch die langen Pfeile in Fig. 1a angedeuteten Richtung bewegt.

In Fig 2a ist ein Rührer der in Fig. 1a gezeigten Art abgebildet, wobei jedoch die Rührblätter durch Drehung der Arme 4a bzw. 4b um ihre Längsachsen in eine andere Position fixiert sind, derart, daß die Rührblätter 5a und 5b mit der Antriebshohlwelle 2 zwar einen Winkel  $\Theta$  bilden, aber gegeneinander nicht verdreht sind, d. h. der Winkel  $\alpha$  ist 0°. Bei dieser Anordnung und glei-

chem Drehsinn der Antriebswelle 2 wie in Fig. 1a, wird das Rührgut in der durch die langen Pfeile ange-deuteten Richtung bewegt.

In Fig. 3 ist ein Rührblatt 5 mit zwei senkrecht zum Arm 4b verlaufenden Schlitz 8 gezeigt.

Fig. 4 zeigt eine Ausführungsform mit zwei Rührblättern 5.1 und 5.2 an einem Arm 4. Sie sind so gegeneinander geneigt, daß sie beide mit der Hohlwelle einen Winkel  $\Theta$  und untereinander einen Winkel  $\alpha$  bilden, siehe Fig. 1b.

Eine weitere Ausführungsform eines Rührblattes 5 ist in Fig. 5a und 5b gezeigt. Es ist nach Art eines S gekrümmt.

Die Fig. 6a zeigt einen zweistufigen Rührer mit rechteckigen Rührblättern 5a, b. Die Arme 4a, b bzw. 4c, d sind jedoch um einen Winkel von 90° verdreht.

#### Beispiele:

Emulgator 1:20 Gew.-%ige Lösung eines p-Octyl-phenolethoxilates mit 25 mol Ethylenoxid

Emulgator 2:35 Gew.-%ige Lösung eines Natrium-salzes des sulfatierten p-Nonylphenolethoxilates mit 25 mol Ethylenoxid

#### Beispiel 1

Der Versuch wird in einem 18 l Reaktor mit  $h/D=2,1$  (Verhältnis Höhe/Durchmesser), versehen mit Blattrührer gemäß Fig. 1 und 35 UpM durchgeführt. Eine Vorlage bestehend aus 2200 g Wasser und 10 g Ascorbinsäure wird auf 80 °C erhitzt. Bei Erreichen von 70 °C Innentemperatur werden 200 g Natriumpersulfat-lösung (2,5 gew.-%ig) zugegeben. Danach wird begonnen, den Zulauf der Monomeremulsion ME1 kontinuierlich in 210 min. und 1740 g Natriumpersulfat-lösung in 240 min. zuzugeben, wobei man die Innentemperatur auf 85 °C ansteigen läßt. Nach vollständiger Zugabe wird 2h bei 85 °C gehalten, abgekühlt, mit Ammoniak-Lösung neutralisiert und über ein 250 µm Filter filtriert. Nach Abfiltrieren von ca. 3 g Koagulat wird eine Dispersion mit einem Feststoffanteil von 55,3 Gew.-%, einem pH von 7,5, einem LD-Wert von 58% (LD = Lichtdurchlässigkeit in %, 25 mm Schichtdicke, 0,01 gew.-%ig), einer Viskosität von 85 mPas und einem Feinkoagulatanteil von 0,007 % erhalten. Die Teilchengrößenverteilung ist polymodal.

#### Zusammensetzung von ME1:

1900 g	Wasser
970 g	Emulgator 1
700 g	Emulgator 2
194 g	Acrylsäure
1160 g	Acrylnitril
8315 g	Butylacrylat

#### Beispiel 2:

Beispiel 1 wird in einem 18 l Reaktor gleicher Bauart (gleiches Verhältnis Höhe/Durchmesser und gleicher Kühlmantel) mit einem 2-stufigen Rührer mit Rührblättern gemäß Fig. 6, wobei die Arme wie in Fig. 6b einen Winkel von 90° bilden, wiederholt. Die Rührerdrehzahl wird auf 40 UpM gesteigert. Dabei kann die Zulaufszeit der Monomeremulsion auf 180 min reduziert werden; die Initiatorlösung wird 30 min länger zugefahren. Danach wird wie bei Beispiel 1 verfahren. Es wird eine koagulatifre Dispersion mit einem Feststoffanteil von 55,6 Gew.%, einem pH von 7,6, einem LD-Wert von 56 %, einer Viskosität von 80 mPas und einem Feinkoagulatanteil von 0,001 % erhalten. Die Teilchengrößenverteilung ist polymodal. Es findet sich kein Wandbelag.

#### Stand der Technik:

- [1] CAV (1995), Seite 48
- [2] Firmenschrift MUHR; Verstellbare Rührblätter
- [3] DE 36 22 723
- [4] DE 44 21 494
- [5] US 4 552 461
- [6] H. Gerstenberger et al., Chem.-Ing. Techn. 54 (1982), S. 541-553

#### Patentansprüche

1. Rührer für Reaktoren für chemische Umsetzungen, welcher an einer Antriebswelle (2) mehrere variabel einstellbare Rührorgane (5a-d) aufweist, dadurch gekennzeichnet, daß jedes Rührorgan (5a-d) mit der Antriebswelle (2) über einen Arm (4a-d) verbunden und über in der Antriebswelle (2) angeordnete Stellmittel (6) einstellbar ist.
2. Rührer nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Antriebswelle (2) als Hohlwelle ausgebildet ist und die Stellmittel (6) über eine im Inneren der Antriebswelle (2) verlaufende Steuerwelle (1) betätigbar sind.
3. Rührer nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Stellmittel (6) elektrisch, hydraulisch oder über Funk betätigbar sind.
4. Rührer nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß es sich bei den Stellmitteln (6) um ein Getriebe handelt.
5. Rührer nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß das Getriebe (6) gekapselt ist.
6. Rührer nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß je zwei Arme (4a,b bzw. 4c,d) koaxial an der Antriebswelle (2)

angeordnet sind und ein Armpaar (4a,b bzw. 4c,d) bilden.

7. Rührer nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß zwei bis vier Armpaare (4a,b bzw. 4c,d) in verschiedenen Ebenen an der Antriebswelle (2) angeordnet sind. 5
8. Rührer nach einem der Ansprüche 6 oder 7, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens eines der Armpaare (4a,b bzw. 4c,d) einstückig ausgebildet ist. 10
9. Verwendung eines Rührers nach einem der vorhergehenden Ansprüche zur Herstellung von Polymerisaten, insbesondere von Emulsions-, Suspensions-, Lösungs-, Substanz- oder Fällungspolymerisaten. 15

20

25

30

35

40

45

50

55

FIG.1A

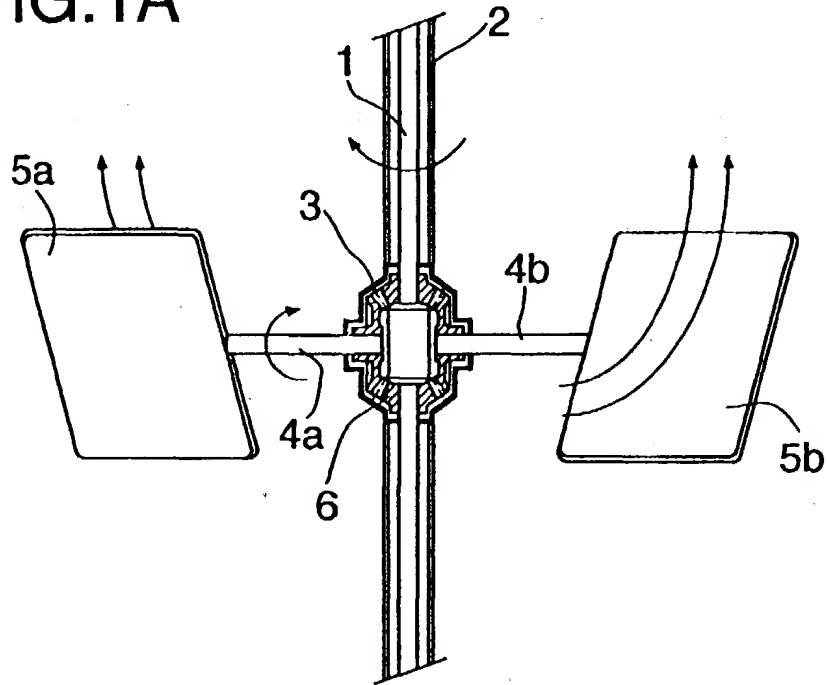


FIG.1B

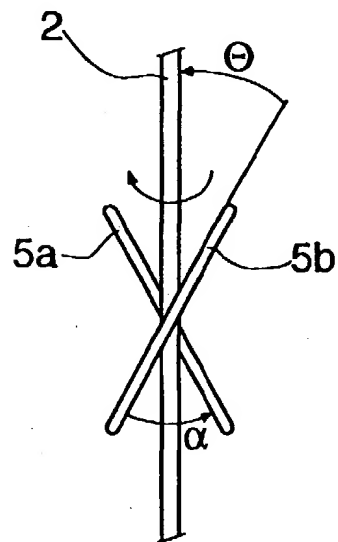


FIG.2A

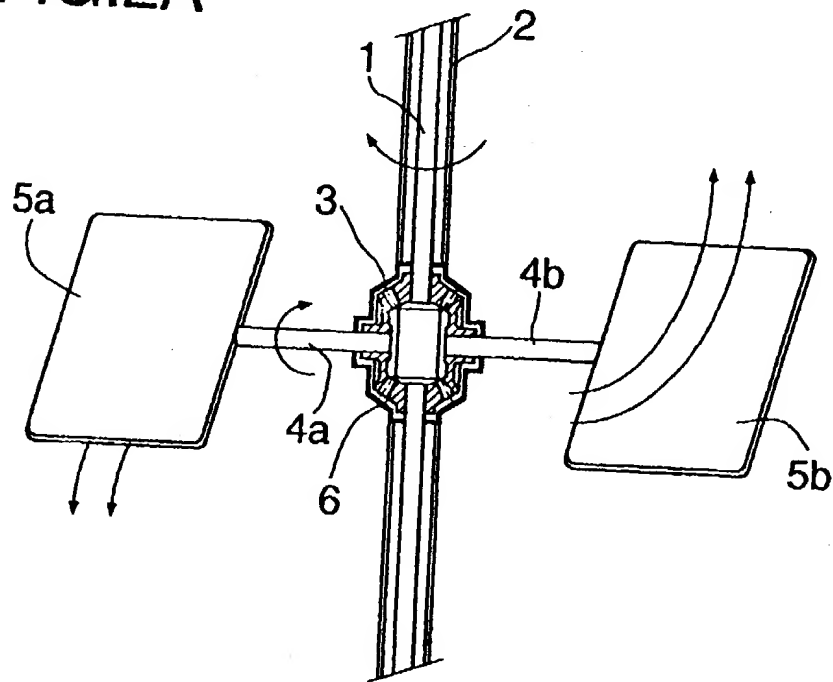


FIG.2B

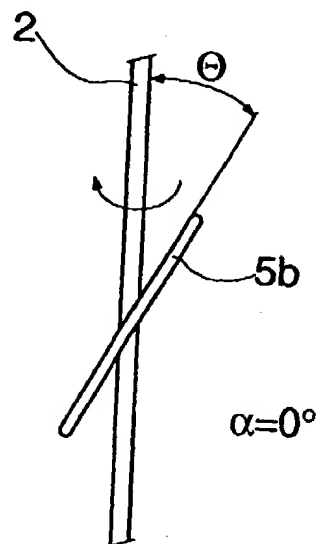


FIG.3

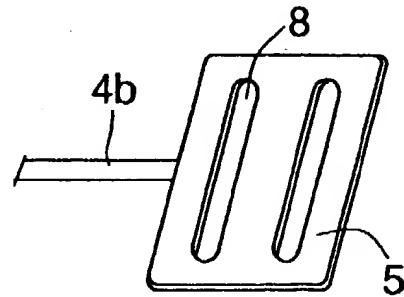


FIG.4

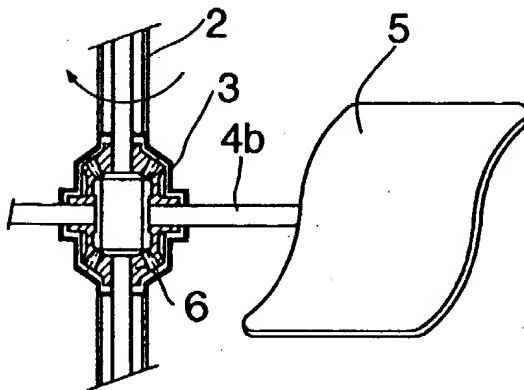
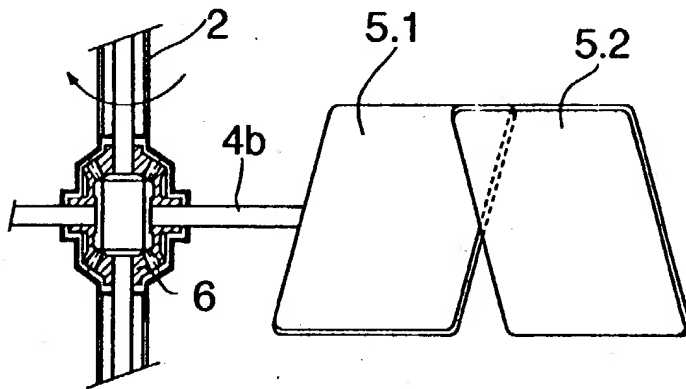


FIG.5A

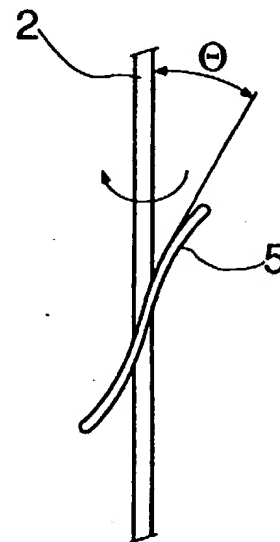
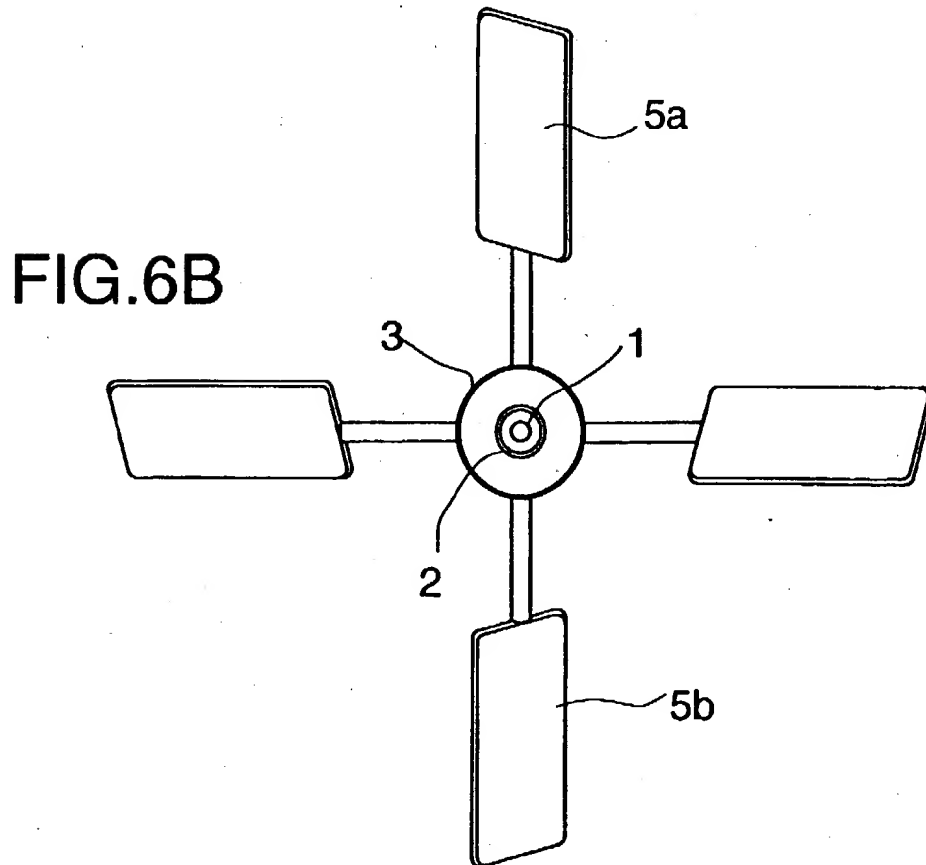
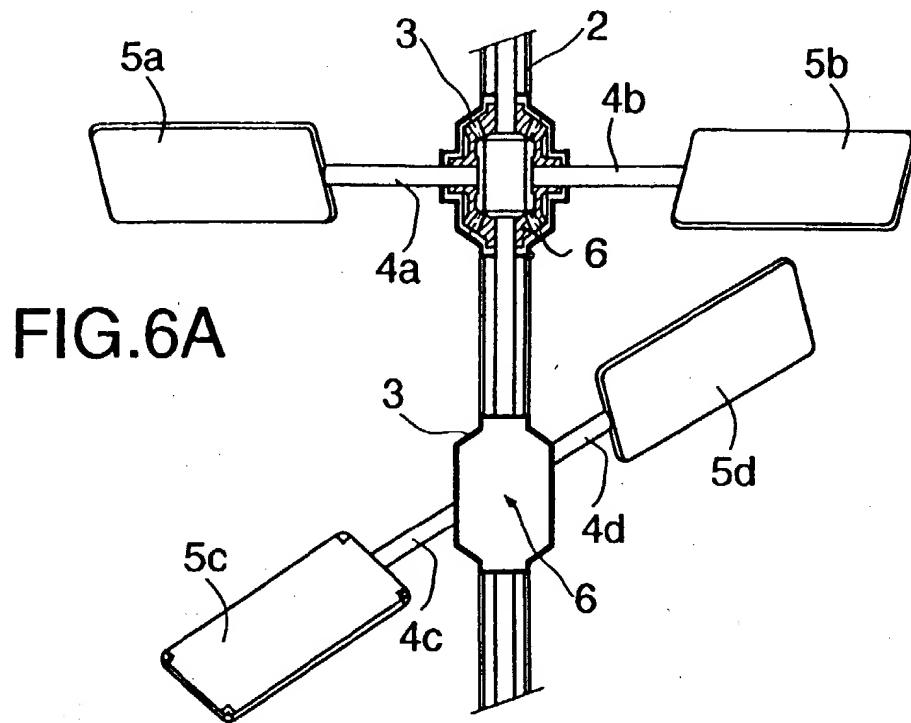


FIG.5B





Europäisches  
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung  
EP 98 10 4827

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
X A	DE 44 29 244 A (LAEIS & BUCHER GMBH) 22. Februar 1996  * Spalte 5, Zeile 44 - Zeile 52 * * Spalte 8, Zeile 33 - Spalte 9, Zeile 60; Abbildungen 1-9 *	1-7 9	B01F15/00 B01J19/00 B01J19/18
X A	DE 19 24 922 A (DRAISWERKE GMBH) 19. November 1970  * Seite 5, Absatz 4 - Seite 7, Absatz 2 * * Ansprüche 1-7; Abbildungen 1,4 *	1,4,6-8 2,3,5	
A	EP 0 063 171 A (FIRMA ERWIN STELZER) 27. Oktober 1982 * Seite 4, Absatz 3 - Seite 6, Absatz 2 * * Ansprüche 1,2; Abbildungen 1-4 *	1,6-8	
A	US 4 552 461 A (OTT KARL-ERICH, BEHRENS T.) 12. November 1985 * das ganze Dokument *	1,6,7,9	
A	US 4 722 608 A (SALZMAN RONALD N ET AL) 2. Februar 1988 * Spalte 3, Zeile 38 - Zeile 57 * * Spalte 6, Zeile 61 - Spalte 9, Zeile 42; Abbildungen 1-11 *	1,2,4-7	B01J B01F
A	US 4 456 382 A (MAHLER CARL P B) 26. Juni 1984 * das ganze Dokument *	1,4-9	
A	EP 0 305 576 A (BAUKO BAUKOOPERATION GMBH) 8. März 1989 * Ansprüche 1-10; Abbildungen 1-8 * * Spalte 1, Zeile 7 - Zeile 10 *	1,6,9	
-/--			
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort <b>DEN HAAG</b>		Abschlußdatum der Recherche <b>9. Juni 1998</b>	Prüfer <b>Vlassis, M</b>
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument  & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	

EPC FORM 1503 03 82 (P04C03)



Europäisches  
Patentamt

# EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung  
EP 98 10 4827

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
A	EP 0 507 764 A (TRAPPL HELMUT FA) 7. Oktober 1992 * Ansprüche 1-5; Abbildungen 1-5 *	1,3,6,7	
A	US 2 905 451 A (CALLANEN F.B., THOMAS B.K.) 22. September 1959 * Seite 1, Absatz 1 - Seite 3, Absatz 2; Abbildungen 1-14 *	1,4,6,7	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.6)
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort <b>DEN HAAG</b>		Abschlußdatum der Recherche <b>9. Juni 1998</b>	Prüfer <b>Vlassis, M</b>
<p>KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE</p> <p>X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet  Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie  A : technologischer Hintergrund  O : nichtschriftliche Offenbarung  P : Zwischenliteratur</p> <p>T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze  E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist  D : in der Anmeldung angeführtes Dokument  L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument  &amp; : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument</p>			

EPO FORM 1503 03 82 (P04C03)